

Arbeitsituation in der Basisarbeit – Herausforderung für die Gesundheit

45 baua: Fakten

Ergebnisse der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 zeigen, dass Erwerbstätige in der Basisarbeit überdurchschnittlich von körperlichen Arbeitsbedingungen betroffen sind. Allerdings sind psychische Arbeitsanforderungen ebenfalls von Bedeutung. Die Arbeitsbedingungen spiegeln sich in der Gesundheitssituation der Basisarbeitenden wider. Muskel-Skelett-Beschwerden treten in der Basisarbeit häufiger auf als in der Fach- und der hochqualifizierten Arbeit. Bei der Anzahl psychosomatischer Beschwerden sind zwischen diesen Erwerbstätigen Gruppen kaum Unterschiede festzustellen.

Was ist Basisarbeit und wer arbeitet dort?

Basisarbeit – vielfach auch „Einfacharbeit“ genannt – umfasst Tätigkeiten, für die keine berufliche Ausbildung benötigt wird,¹ beispielweise in den Branchen Reinigung, Logistik oder Gastronomie. Laut der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung sind 16,5 % der abhängig Beschäftigten im Jahr 2018 in der Basisarbeit tätig. Bisherige Studien beleuchten fast ausschließlich die körperlichen Arbeitsbedingungen in der Basisarbeit. Im Folgenden werden daher nicht nur die körperlichen, sondern auch die psychischen Arbeitsbedingungen und die Gesundheitssituation von Basisarbeitenden (n=2 906) betrachtet sowie mit Facharbeitenden (n=9 434) und den Beschäftigten in hochqualifizierter Arbeit (n=5 208) verglichen.² Unter der Facharbeit werden Tätigkeiten verstanden, die eine berufliche Ausbildung voraussetzen. Hochqualifizierte Arbeit umfasst Tätigkeiten, für die ein akademischer Abschluss benötigt wird.

Körperliche und psychische Arbeitsanforderungen

Wie oft sind Basisarbeitende im Vergleich zu den anderen Erwerbstätigen Gruppen von körperlichen Arbeitsbedingungen betroffen? Abbildung 1 zeigt, wie viele Befragte diese Frage mit „häufig“ beantworteten. Beschäftigte in der Basisarbeit sind bei drei von fünf körperlichen Arbeitsbedingungen am häufigsten von diesen betroffen. Dies trifft auf das Arbeiten im Stehen (71 %), das Heben und Tragen schwerer Lasten (32 %) sowie das Arbeiten mit Händen (50 %) zu. Von Arbeiten in Zwangshaltungen sind Facharbeitende am häufigsten betroffen (22 %). In der hochqualifizierten Arbeit spielen körperliche Arbeitsbedingungen, mit Ausnahme von Arbeiten im Sitzen, eher eine untergeordnete Rolle.

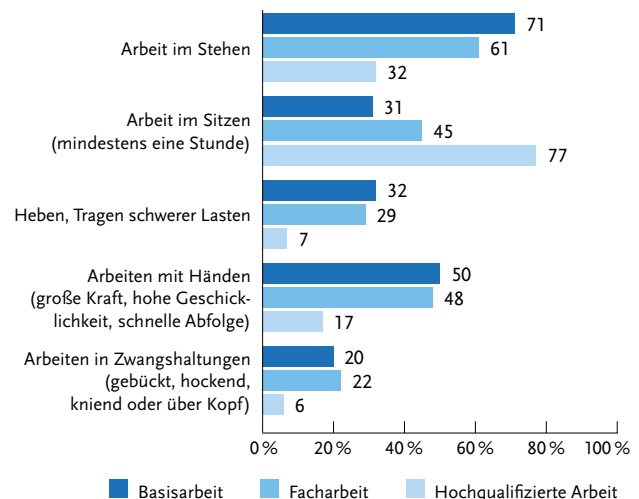


Abb. 1 Häufige physische Arbeitsbedingungen abhängig Beschäftigter in Basis-, Fach- und hochqualifizierter Arbeit

In Abbildung 2 werden die psychischen Arbeitsanforderungen für die Erwerbstätigen Gruppen veranschaulicht. In der Basisarbeit ist zum einen zu erkennen, dass sie von Tätigkeiten geprägt ist, die häufig in allen Einzelheiten vorgeschrieben sind (39 %), und ständig wiederkehrende Vorgänge beinhaltet (64 %). Zum anderen sind im Vergleich zur Fach- und hochqualifizierten Arbeit geringere Anteile der Basisarbeitenden häufig von der gleichzeitigen Betreuung verschiedener Arbeiten (44 %) sowie von starkem Termin- oder Leistungsdruck (37 %) betroffen. Die drei Erwerbstätigen Gruppen geben in etwa zu gleichen Teilen an, häufig an der Grenze der Leistungsfähigkeit zu arbeiten (15–17 %).

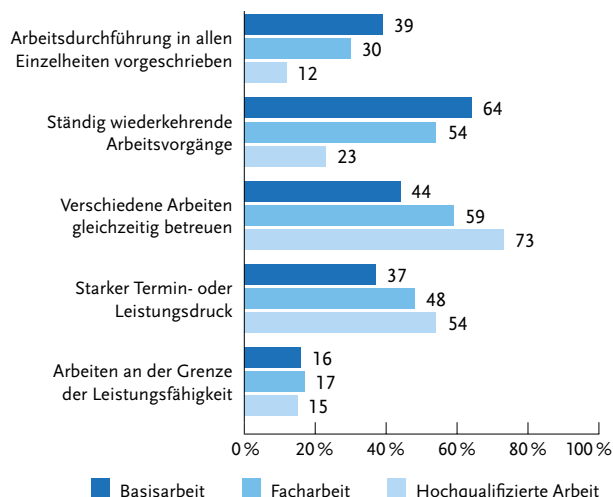


Abb. 2 Häufige psychische Anforderungen abhängig Beschäftigter in Basis-, Fach- und hochqualifizierter Arbeit

Gesundheitliche Beschwerden

Hohe körperliche und psychische Anforderungen können zu gesundheitlichen Beschwerden führen. So berichten etwa 45 % der Basisarbeitenden, 40 % der Facharbeitenden und 20 % der Beschäftigten in hochqualifizierter Arbeit von drei und mehr körperlichen Beschwerden. Hinsichtlich der psychosomatischen Beschwerden sind insgesamt kaum Unterschiede zwischen der Basis-, Fach- und hochqualifizierten Arbeit feststellbar: Bei den jeweiligen Beschäftigtengruppen geben jeweils ca. 40 % an, von drei und mehr psychosomatischen Beschwerden betroffen zu sein.

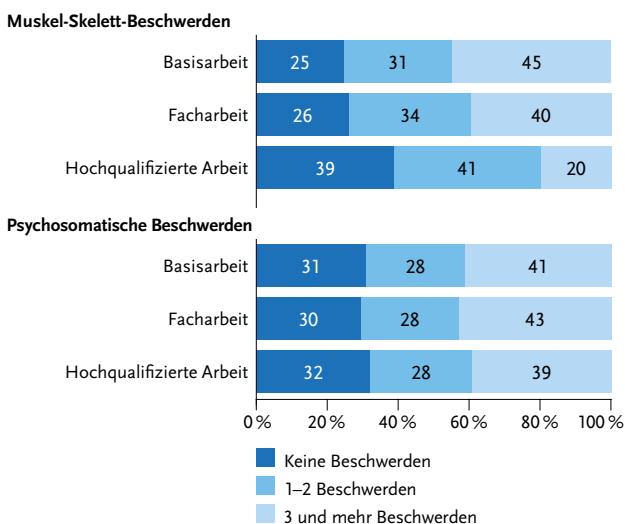


Abb. 3 Muskel-Skelett- und psychosomatische Beschwerden abhängig Beschäftigter in Basis-, Fach- und hochqualifizierter Arbeit in Prozent (Rundungsfehler möglich)

Fazit

Basisarbeitende sind nicht nur von körperlichen Arbeitsbedingungen, sondern auch von psychischen Anforderungen betroffen. Dies spiegelt sich auch in der Gesundheitssituation der Beschäftigten wider, sodass viele der Basisarbeitenden sowohl von Muskel-Skelett- als auch psychosomatischen Beschwerden berichten. Verhaltenspräventive Maßnahmen zu Themen wie „Arbeiten im Stehen“ können dazu beitragen, die Gesundheit der Beschäftigten in Basisarbeit zu fördern. Dabei kann die Gefährdungsbeurteilung (§ 5 Arbeitsschutzgesetz) helfen, Handlungsfelder zu identifizieren. Unterstützung bietet auch die Leitmerkalmethode zur Beurteilung und Gestaltung von Belastungen bei manuellen Arbeitsprozessen.³ Zudem kann eine unterstützende Arbeitsumgebung den negativen Effekten von hohen psychischen Arbeitsanforderungen entgegenwirken.

Weiterführende Informationen

- 1 Kaboth, A., Lück, M., Hünefeld, L. (2022). Einfacharbeit und Arbeitsbedingungen – Auswirkung unterschiedlicher Operationalisierungen. 1. Auflage. Dortmund: BAuA. doi:10.21934/baua:fokus20220426
- 2 Lück, M., Kopatz, F. (2021). Arbeits- und Gesundheitssituation von Beschäftigten in Basisarbeit. In: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Hrsg.). Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – Berichtsjahr 2020. S. 47–54.
- 3 Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (2019). Gefährdungsbeurteilung bei physischer Belastung – die neuen Leitmerkalmethoden (LMM) – Kurzfassung. 3. Auflage. Dortmund: BAuA.

Zitiervorschlag

Kaboth, Arthur; Lück, Marcel; Hünefeld, Lena, 2023. Arbeitssituation in der Basisarbeit – Herausforderung für die Gesundheit. Dortmund: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin. baua: Fakten.